



### Koblenzer Zensurstellen

Zensur gibt es bereits seit vielen Jahrhunderten und in praktisch allen Ländern. Nach Vorläufern mit dem „Cabinet noir“ in Frankreich 1590 erscheinen die ersten Merkmale einer Postkontrolle in England 1775 bzw. in Frankreich 1789.

Zensur ist die Einschränkung von bürgerlichen Grundrechten und eine hoheitliche Machtausübung eines Staates bzw. seiner militärischen Kräfte. Ihr Zweck ist die Gewinnung von Informationen (= offensiv), auch aus dem eigenen Land (z.B. zur Erstellung von Stimmungsberichten) und Verhindern, daß Informationen aus dem eigenen Bereich nach außen dringen (= defensiv). Es geht dabei nicht nur um militärische Angelegenheiten, sondern auch um Wirtschaft, Forschung, Propaganda etc. – ein weites Feld!

Auf Postsendungen von und nach Koblenz findet man zu allen Zeiten eine Vielzahl verschiedener Zensurmerkmale – zumeist in Form von Zensurstempeln. Doch diese stammen in der Regel nicht aus Koblenz selbst, sondern aus anderen Orten und Ländern.

Die Zahl der in **Koblenz** stationierten Zensurstellen ist auf nur **drei** beschränkt.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

#### 1. Festungslazarett Koblenz

Im 1. Weltkrieg wurde im Festungslazarett Koblenz auch eine größere Zahl von Kriegsgefangenen behandelt. Damit unterlag das Lazarett den gleichen Bestimmungen wie ein Kriegsgefangenenlager. Und so wurde auch die ein- und ausgehende Post der kriegsgefangenen Patienten durch eine Zensurstelle vor Ort geprüft. Zum Einsatz kam der nachfolgende Zensurstempel, der auf jedem Poststück abgeschlagen wurde:

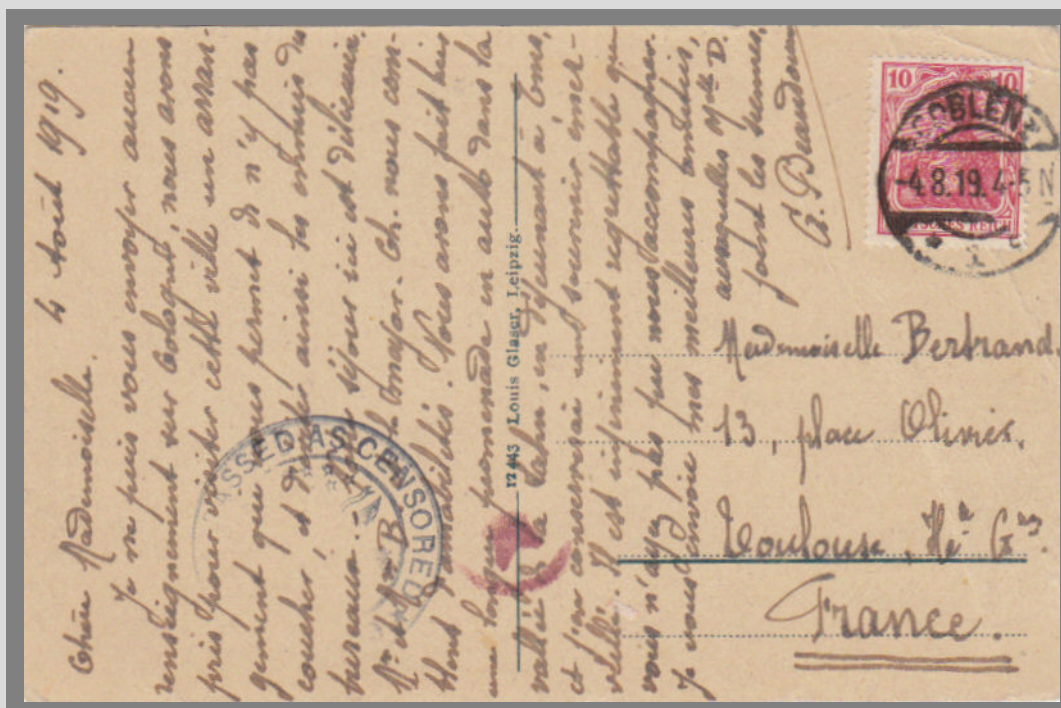
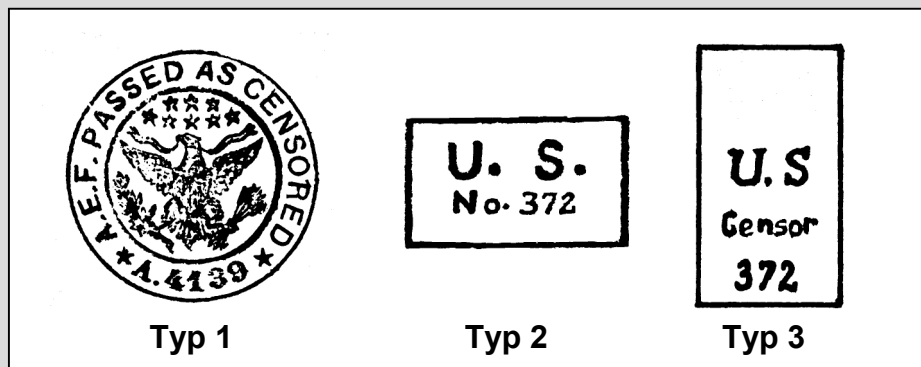
**Geprüft.**  
**Festungslazarett Coblenz.**

## 2. US-Zensurstelle Koblenz nach dem 1. Weltkrieg

Nach Ende des 1. Weltkrieges war Koblenz einer der Hauptstandorte der amerikanischen Zensur für ihre Besatzungszone. Wo genau die Zensurstelle im Stadtgebiet untergebracht war, ist bisher nicht bekannt.

Dort wurde vom Dezember 1918 bis zum 10.01.1920 nicht nur die Post von und nach Koblenz geprüft, sondern auch die Post aus dem weiteren Umland und Transitpost.

Es gab drei verschiedene Typen von Zensurstempeln, erkennbar u.a. an der Zahl „372“, die der Koblenzer Dienststelle zugewiesen worden war:

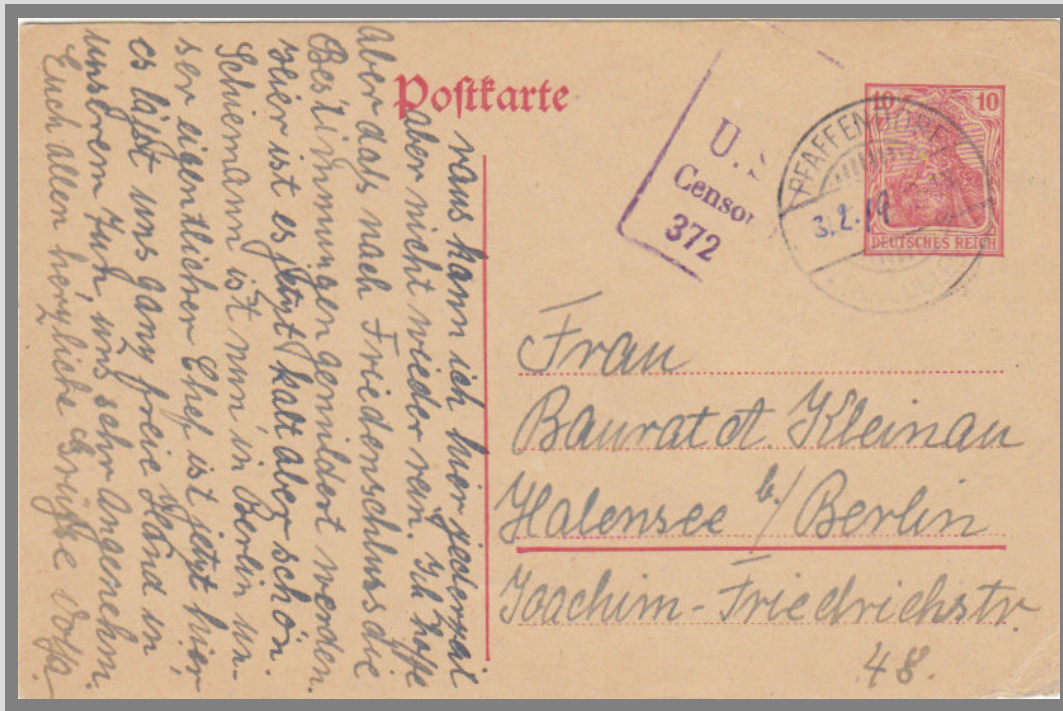


Ansichtskarte „COBLENZ a.Rhein, Schloß“ nach Toulouse/Frankreich mit Kreisstegstempel mit Bogen oben und unten [Lücke rechts unten] COBLENZ ★1c (Typ I) 4.8.19 4-5N. Frankatur: 10 Pfg. Germania – Infla-Portoperiode 3.

In Koblenz erhielt die Karte den amerikanischen Zensurstempel Typ 1 (A.E.F. PASSED AS CENSORED). Bei Ankunft prüfte die französische Zensur noch einmal und dokumentierte dies mit dem roten Sternstempel im Kreis.



Kreisstegstempel mit Bogen oben und unten [Lücke rechts unten] COBLENZ ★ 1c (Typ I) 16.4.19 2-3 N auf einem Firmenbrief nach Gensingen bei Bingen. Unten links befindet sich der Druckvermerk „KRABBE DRUCKEREI COBLENZ 36618“ Frankatur: 3x 5 Pfg. Germania, Infla-Portoperiode 3. Der Brief durchlief die Zensurstelle Koblenz, erkennbar am Zensurstempel Typ 2.



Zweikreisstegstempel mit Gitterbogen oben und unten PFAFFENDORF ★ (Kr. COBLENZ) ★ 4.2.19 (handschriftlich übermalt: 3.2.19) 12-1 N auf Ganzsache (Mi.Nr. P 107) nach Halensee bei Berlin. Inflationszeit, Portoperiode 3.

Interessanter zeitgeschichtlicher Inhalt:

... "Ostern wird aus meiner Reise nichts, die Amerikaner sind streng, raus kann ich hier jederzeit, aber nicht wieder rein. Ich hoffe aber, daß nach Friedensschluß die Bestimmungen gemildert werden" ... (Auch der rechtsrheinische Ort Pfaffendorf gehörte zur amerikanischen Besatzungszone).

Die Karte durchlief die amerikanische Zensurstelle Koblenz. Dort wurde der Zensurstempel vom Typ 3 abgeschlagen.

## 3. Französische Zensurstelle Koblenz nach dem 2. Weltkrieg

Nach dem 2. Weltkrieg gab es in Deutschland zunächst eine allgemeine Postsperrung. Die schrittweise Freigabe des Postverkehrs (z.B. für die Auslandspost ab dem 01.04.1946) wurde auch in der französischen Zone durch Zensurbestimmungen reglementiert.

Die in Koblenz stationierte französische Zensurstelle prüfte auch die Post des Umlandes und Transitpost. Diese wurde ihr vom Koblenzer Hauptpostamt zugeführt.

Der genaue Sitz der Dienststelle ist nicht bekannt – es gibt jedoch die Vermutung, daß es Gebäude im Bereich der heutigen Justizvollzugsanstalt Karthause war.

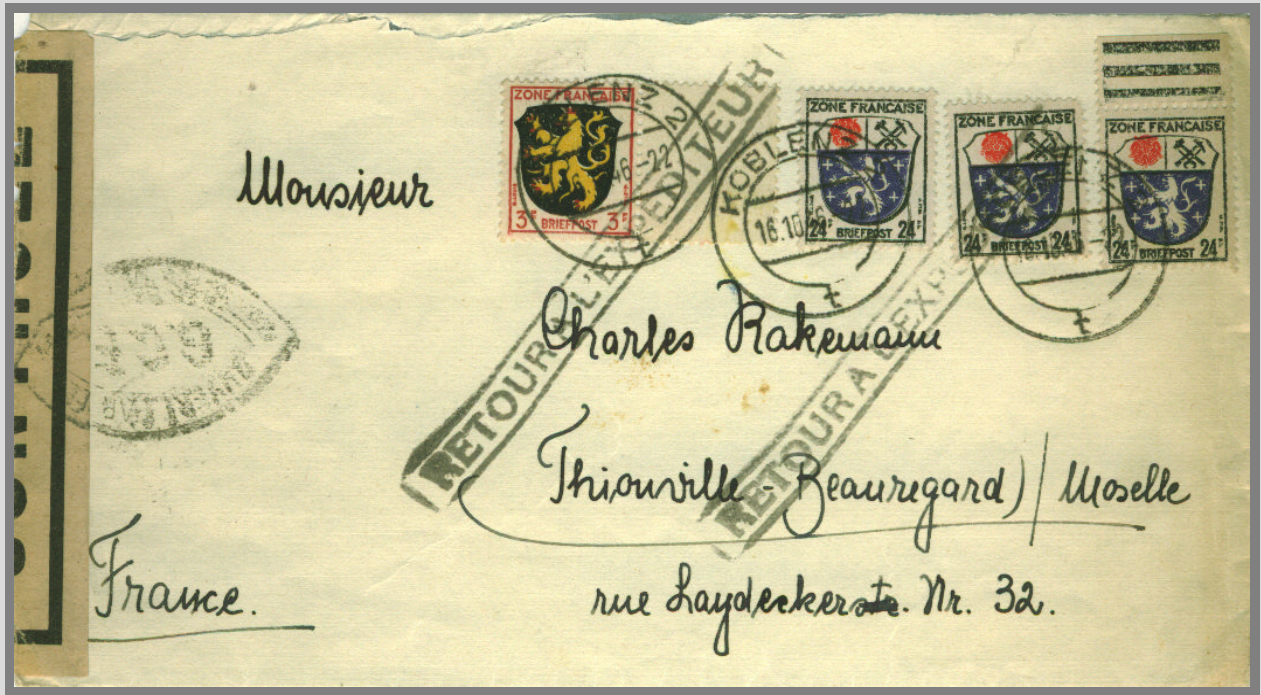
Während der französischen Zensurperiode (vom August 1945 bis Anfang 1948) wurden von der Koblenzer Prüfstelle neben Verschlusstreifen und den persönlichen Stempel der Prüfer zwei Typen von Zensurstempeln benutzt. Die Franzosen kennzeichneten die verschiedenen Zensurstellen in ihrer Zone mit Buchstaben-/Zahlenkombinationen, für Koblenz waren dies „G.C.E.“ und (ab August 1947) die „GC-5“.



Typ 1



Typ 2



Zweikreisstegstempel KOBLENZ 2t 16.10.46 – 22 auf einem Brief aus Bad Ems nach Thionville/Frankreich.

Die Frankatur ist portogerecht mit 75 Pfg. Sie erfolgte mit Werten der „Allgemeinen Ausgabe“ zu 3 Pfg. und 24 Pfg., die am 11.01.1946 an die Postschalter kam.

Der Brief durchlief die Zensurstelle Koblenz, wurde dort geöffnet und mit einem Verschlussstreifen wieder verschlossen, über dem auf der Vorder- und Rückseite jeweils der Handprüfstempel Typ 1 abgeschlagen wurde.

Der Brief wurde von der Zensurstelle beanstandet, nicht weiter befördert, sondern an den Absender zurück geschickt (2x entsprechender Hinweisstempel „RETOUR A L'EXPEDITEUR“). Der bearbeitende Zensor dokumentierte seine Tätigkeit mit seinem persönlichen Prüferstempel „206“ auf der Briefrückseite.

